

Version 8 von FrameMaker unterstützt Unicode

Das Imperium schlägt zurück

Von Dieter Gust

Im Publishingbereich stellt Adobe bislang das „Imperium“ dar: PostScript, PDF, Acrobat, Type-1-Schriften lauten die Adobe-Erfindungen, lange die Grundpfeiler im DTP. Auch Flash gehört inzwischen zu den Adobe-Technologien. In der Technischen Dokumentation hat aber wohl Microsoft Word die Marktführerschaft bei den DTP-Systemen übernommen. Type-1-Schriften wurden durch TrueType- oder OpenType-Schriften ersetzt. Und die Antwort von Adobe? 1995 übernahm Adobe FrameMaker. Zwölf Jahre später veröffentlicht Adobe FrameMaker 8 Unicode und setzt weitere Zeichen in Form einer gemeinschaftlichen Ausrichtung von Werkzeugen für die Technische Kommunikation. Schlägt das Imperium jetzt zurück?

Als am 1. Mai 2004 die EU-Erweiterung vor der Tür stand, war offensichtlich nicht jedem klar, dass neben Griechisch plötzlich die Hälfte der europäischen Sprachen mit dem klassischen Windows-Zeichensatz nicht mehr abgedeckt werden konnte. Während Microsoft von Anfang an den Uni-

code-Standard unterstützte und sukzessive in jede Software einbaute und gleichzeitig den Weg für das Publishing in allen Weltsprachen forcierte, versuchte Adobe zunächst einen anderen Weg zu gehen. Für die asiatischen Märkte gab es bereits seit vielen Jahren angepasste Versionen. Zusätzlich beauftragte Adobe die französi-

sche Firma Winsoft, Produkte wie InDesign und Acrobat auch für den osteuropäischen Markt zu lokalisieren und als separate „CE-Versionen“ zu veröffentlichen und damit auch das Publishing für die Sprachen dieser Länder zu ermöglichen. Das Stiefkind FrameMaker, so die frühere Ansicht von Adobe, wurde erst



Dieter Gust ist Prokurist bei der itl AG. Ihm unterliegt die Bereichsleitung Consulting, Forschung und Entwicklung. Unter seiner Federführung entstand die Idee des One World Publishing (OWP). Durch OWP lassen sich ursprünglich getrennte Prozesse zu einem Ganzen verbinden, um das Publizieren in allen Sprachen der Erde faktisch auf einem Rechner zu ermöglichen.

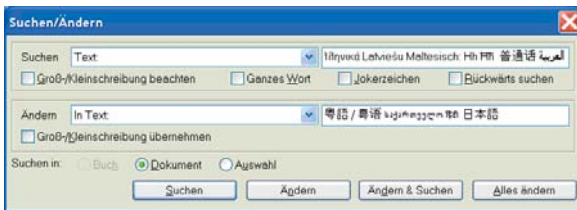


Abb. 1: Dialogfenster und Zeichensätze – in FrameMaker 7.2 unmöglich, in FrameMaker 8 selbstverständlich – alle Zeichen der Unicode-Welt werden dargestellt und sind nutzbar.

gar nicht in das Lokalisierungskonzept aufgenommen.

Nun jedoch hat sich das Blatt gewendet: Adobe schafft die Sensation, FrameMaker voll unicodefähig zu machen. Zusammen mit den wenigen, aber aus Sicht der Technischen Dokumentation essenziellen neuen Funktionen katapultiert Adobe den DTP-Klassiker wieder an die Spitze der besten Out-of-the-box-Werkzeuge für die Technische Dokumentation. Und was besonders wichtig ist: Eine separate CE-Version benötigt der Anwender nicht.

Zusätzlich begleitet Adobe die neue FrameMaker-Version mit einem neuen strategischen Ansatz unter dem Begriff „Technische Kommunikation“. Der Softwarehersteller plant, diesen offenbar doch nicht ganz so unwichtigen Markt mit einer ganzen Palette von Werkzeugen zu bestücken.

Neuerungen für das Fremdsprachen-Publishing

Aus Sicht der Anwender ist die sicherlich wichtigste Neuerung die volle Unterstützung von Unicode. Osteuropäische Texte aus Microsoft Excel, Word oder auch aus Acrobat-Kommentaren in FrameMaker zu übernehmen, war bisher nicht vorgesehen und zumindest alle Übersetzungsdienstleister lebten mit mehr oder

weniger abenteuerlichen Umwegen. Das berühmte „t-caron-Problem“ zählte dabei nur zur Spitze des Eisbergs. Das Zeichen t-caron stammt aus der slowakischen Sprache und ließ sich mit den bisherigen FrameMaker-Versionen nicht anzeigen. Mit FrameMaker 8 ist dieser Albtraum nun vorbei. Wenn es um die Darstellung von beliebigen Unicode-Zeichen geht, verhält sich FrameMaker 8 genau so problemlos wie Word. Und konsequenterweise existiert auch ein Importfilter für Word 2007.

Was bei einem Word-Anwender vielleicht nur ein Stirnrunzeln hervorruft, ist für alle FrameMaker-Anwender der Beginn einer neuen Ära: Endlich kann die Anwendung ihre systemtechnischen Vorteile gegen-



Abb. 2: Die Wörterbücher von FrameMaker 8 – endlich findet sich neben Asien fast das ganze Europa wieder.

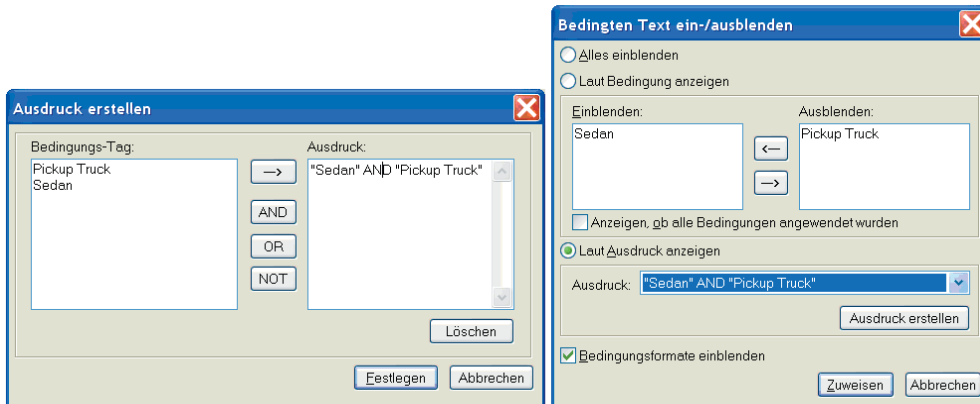


Abb. 3: Erweiterte Möglichkeiten für Dokumentvarianten

über Word wieder voll ausspielen. Für den potenziellen Neuanwender ist die Unicode-Fähigkeit daher auch nicht die Sensation, sondern überhaupt die Voraussetzung, um sich mit den Funktionen von FrameMaker zu beschäftigen.

Zu den weiteren Neuerungen zählen Wörterbücher und Silbentrennung für alle Sprachen der EU sowie weitere westliche Sprachen mit Ausnahme von Irisch und Maltesisch. Das heißt, zum Lieferumfang gehören Wörterbücher für Bulgarisch, Dä-

nisch, Deutsch (alte und neue Rechtschreibung sowie Deutsch Schweiz) Englisch (England, USA), Estnisch, Finnisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Katalanisch, Kroatisch, Lettisch, Litauisch, Niederländisch, Norwegisch (Bokmal und Nynorsk), Polnisch, Portugiesisch (zusätzlich brasilianisches Portugiesisch), Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Slowakisch, Slowenisch, Spanisch und Katalanisch, Tschechisch, Türkisch und Ungarisch. Dem Kenner fällt auf, dass die Sprachen nicht immer ganz

treffend in der jeweiligen Sprache und dessen Originalzeichensatz genannt sind, aber auch, dass Serbisch und Kroatisch fehlen.

Neuerungen im Bereich Cross Media

Dokumente aus einer Quelle in die Formate HTML und PDF zu produzieren, war und ist eine Stärke von FrameMaker, dem Microsoft mit Word nichts Vergleichbares entgegenzusetzen hat. Mit FrameMaker 8 kann der Anwender nun zusätzlich 3D-Modelle, mit Adobe Captivate erzeugte Simulationen sowie komplexe Animationen, die in Adobe Flash Player wiedergegeben werden können, in Dokumente integrieren. Neben dem klassischen Papierausdruck erzeugt FrameMaker so ohne Zusatzaufwand Online-PDFs mit eingebetteten 3D-Objekten und Animationen. Damit leitet FrameMaker 8 eine neue Ära intelligenter PDF-Dokumente ein. Allerdings hat Adobe einen wichtigen Aspekt nicht

umgesetzt: Die Einbettung von 3D-Objekten wäre erst richtig spannend, wenn der Anwender bereits in FrameMaker verschiedene Ansichten auswählen und zum Beispiel als besondere Querverweise aus dem Dokument heraus hätte zuordnen können. Für diesen Zweck empfiehlt es sich, die neue Toolbox von Systec in den Blick zu nehmen. Die Toolbox bietet genau diese Funktionserweiterung an.

Für die Ausgabe ins HTML-Format scheint Adobe nun einen Paradigmenwechsel zu vollziehen: FrameMaker 8 wird nicht mehr mit der Standard-Edition von WebWorks Publisher ausgeliefert, sondern arbeitet mit Hochdruck an einer besseren Integration von RoboHelp und FrameMaker.

Erweiterungen bei „bedingtem Text“

Eine Funktion, die Microsoft überraschenderweise auch in der Version Word 2007 immer noch nicht bietet, wurde in FrameMaker behutsam erweitert: der bedingte Text. Diese Funktion enthält nun die Möglichkeit, Kombinationen mehrerer Bedingungen durch boolesche Ausdrücke zu kombinieren, wodurch auch eine farblich bessere Darstellung notwendig wurde.

Damit bietet FrameMaker eine neue Qualität für die Definition von Dokumentvarianten. Dennoch muss klar sein, dass die relativ einfache Bedienung des bedingten Textes die gedankliche Komplexität nicht verringern kann, die eine Bearbeitung eines

Dokuments mit solchen erweiterten bedingten Varianten voraussetzt.

Änderungen nachverfolgen

Adobe steht mit FrameMaker in der Technischen Dokumentation vor allem im Wettbewerb mit Microsoft Word. Natürlich will man daher neben den grundsätzlichen Vorteilen, die FrameMaker schon immer bietet, auch bestimmte Detailfunktionen von Word in FrameMaker nicht missen. Offensichtlich nimmt sich Adobe mit jeder neuen Version eine der als zentral wichtig gemeldeten Word-Funktionen vor und baut sie auch in FrameMaker ein. War es in der 7er Version das mehrfache Widerrufen von Befehlen, so hat Adobe in FrameMaker 8 die Funktion „Änderungen verfolgen“ implementiert. Im Gegensatz zur teilweise verwirrenden Komplexität, die Word allein bei der Anzeige geänderter Nummerierungen bietet, beschränkt sich FrameMaker auf die Anzeige der Änderungen, was im ersten Kurztest als eher angenehm empfunden wird.

Benutzeroberfläche

Der TD-Anwendung hätten noch zahlreiche weitere kleinere und größere neue Funktionen gut gestanden – man spürt einfach noch immer den langjährigen Innovationsstau. Bei der nicht unwichtigen Überarbeitung der Benutzeroberfläche hat Adobe eindeutig gekniffen. So implementierte der Hersteller zwar eine neue Registerkartenleiste (Tabs) für Dokumente, die vergleichbar ist mit den Tabs

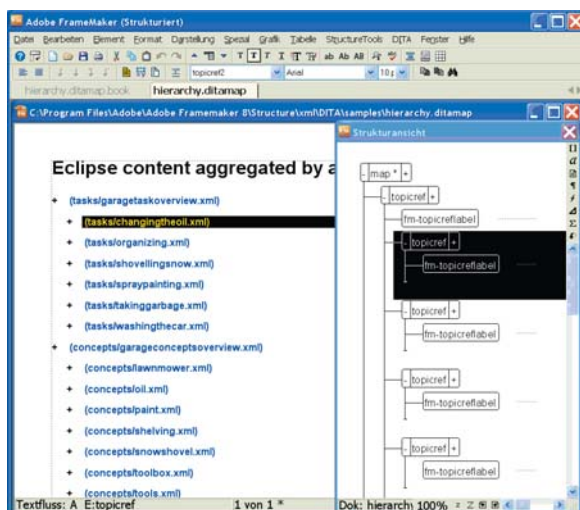


Abb. 4: Eine auffallende Neugigkeit: Die separate Symbolleiste für das Management von Dokumentänderungen



Abb. 5: Die Registerkartenleiste zur Navigation zwischen Dokumenten: ein kleines Detail mit einem großen, aber noch nicht verwirklichten Potenzial für eine neue Benutzerfreundlichkeit

von Internet Explorer und Firefox zur Navigation zwischen Dokumenten. Wie bahnbrechend hätte dieses neue kleine Detail aber werden können, hätte Adobe geeignete kontextsensitive Funktionen auf die Tabs gelegt. So jedoch wirkt die Registerkarte verloren und man sucht eventuell voreilig das Feld zum Abschalten.

Schon lange hat sich die Anwendergemeinde eine beliebige Skalierbarkeit von Dialogboxen gewünscht. Leider bleibt dieser Wunsch auch in Version 8 unerfüllt. Offensichtlich verfolgt Adobe bei der FrameMaker-Entwicklung weiterhin das Minimal-

prinzip. Was man einerseits als Kritik interpretieren kann, erweist sich andererseits als ein nicht zu unterschätzendes Erfolgsrezept von FrameMaker: Seit mehr als zehn Jahren bietet FrameMaker ein Benutzerdesign, das jenseits aller neumodischen Verspieltheit zweckgerecht ist. Und gerade der recht mutige Schritt von Microsoft, Word 2007 mit einer völlig neuen Oberfläche auszustatten, macht deutlich, dass die Technische Dokumentation „anders tickt“. FrameMaker hat im Vergleich zu Word 2007 das nach wie vor deutlich bessere Bedienkonzept.

XML und DITA

Den neben Unicode wohl größten Aufwand hat Adobe in die XML-Unterstützung im Allgemeinen und in die XML-Anwendung DITA im Speziellen gesteckt. Es gibt wohl kaum einen anderen Funktionsbereich, der so lange einem öffentlichen Betatest unterzogen wurde. Dieser Test begann bereits mit Version 7. Ein Ergebnis ist das neue Menü „DITA“.

FrameMaker wird nicht nur mit einer kompletten DITA-Applikation ausgeliefert. Adobe hat sich außerdem die Zeit genommen, mit führenden FrameMaker-Experten in den USA zu überlegen, welche Anwendungsfälle im Bereich DITA durch zusätzliche Funktionalität abgedeckt werden müssen. Die DITA-Lösung in FrameMaker 8 kann sich sehen lassen. Bernard Aschwanden, ein bekannter Experte in den USA, hatte noch den ersten Versuch von Adobe, DITA in FrameMaker 7 zu implementieren, mit einer eigenen weit umfassenderen Lösung beantwortet. Nun hebt nicht nur er auf der Adobe-Website hervor, welches gelungenes Gesamtkonzept hinter dem neuen FrameMaker 8 steckt.

Als einziges System am Markt definiert FrameMaker mit der DITA-Anwendung eine Komplettlösung für das XML-Editing und -Publishing. Und FrameMaker ist nach wie vor einzigartig, indem die Anwendung Desktop Publishing und XML-Publishing auf geradezu geniale Weise

verbindet. Insbesondere im Bereich XML und XML-DITA hat Microsoft mit Word kein vergleichbares Konzept zu bieten.

Gerade die DITA-Anwendung zeigt allerdings auch, dass in einer XML-Lösung, die Editing und Publishing umfasst, eine nicht zu unterschätzende Komplexität steckt. So zeigte FrameMaker in einem ersten Kurztest der DITA-Anwendung einige Merkwürdigkeiten und Fehlermeldungen sowie einen Systemabsturz. Daraus wird zumindest deutlich, dass Desktop Publishing ohne XML eine vergleichsweise überschaubare Angelegenheit darstellt. Auch deshalb sei hier auf die Toolbox von Systec verwiesen. Neben einigen Funktionserweiterungen bei der Bucherstellung aus einer DITA-Map heraus nimmt sich die Toolbox des Themas DITA in besonderer Weise an, und zwar mit Template-Beispielen sowie einem Kochbuch zur Erstellung „schmackhafter“ DITA-Gerichte auch in Fremdsprachen.

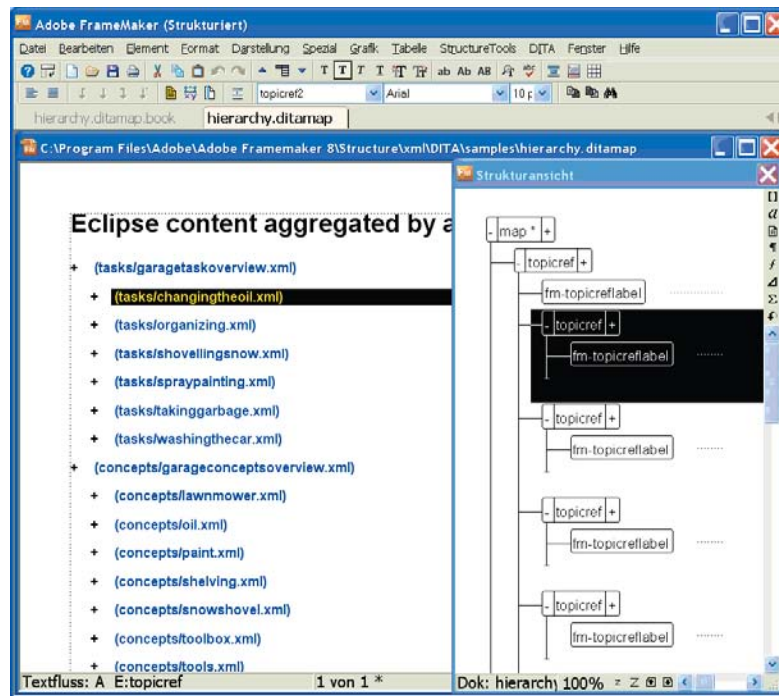


Abb. 6: Frame-Maker und DITA am Beispiel einer DITA-MAP

Zum Schluss ein kurzer Blick auf Handbuch und Online-Hilfe von Version 8. Die schlechte Nachricht vorweg: Mit FrameMaker 8 wird kein gedrucktes Handbuch mehr geliefert.

Schade, denn das war bisher einzigartig, weil es nicht nur eine endlose Aneinanderreihung von Mausbefehlen enthielt, sondern das Anwendungsfeld Dokumentationserstellung ver-

gleichsweise umfassend erläuterte. Ein Handbuch ist eben auch ein Lesebuch für zu Hause, ein von vielen Unternehmen vernachlässigter Aspekt ihrer Technischen Dokumentation. Wie bei Microsoft bereits üblich, wird für Adobe Produkte eine Papierdokumentation allenfalls als Kaufbuch erhältlich sein.

Nur technisch, aber nicht inhaltlich wurde die Online-Hilfe neu konzipiert. HTML-Help bietet als neues Format sicher höhere Benutzerfreundlichkeit als die bisherigen Standard HTML-Seiten. Außerdem dürfte das Hilfe-Konzept für einigen Gesprächsstoff unter Technischen Redakteuren sorgen, da es nicht nach DITA umgesetzt wurde, im Gegensatz etwa zur Dokumentation der CS Suite.

Fazit

FrameMaker 8 ist in der Version 8.0p238 erschienen. Und wieder trübt ein typisches „Shareholder-Value-Timing“ das zunächst so erfreuliche Bild: FrameMaker 8.0p238 hat leider noch einige, teilweise peinliche Bugs. Und dennoch gilt: Ob auf der Basis von XML oder im klassischen Desktop Publishing, FrameMaker 8 bietet mit Unicode und den anderen Funktionserweiterungen so viele grundlegende Neuerungen, dass ein Update auch in der „0-Version“ in den meisten Fällen ein unbedingtes Muss darstellt. Natürlich bleiben weitere Wünsche offen: Ob direkte PDF-Unterstützung mittels einer PDF-Library oder die Möglichkeit, Arabisch und andere Rechts-nach-links Sprachen publizieren zu können – die Arbeit an der Version 9 kann Adobe ruhig schon beginnen. Aber bereits mit der Version 8 kann endlich wieder die Frage gestellt werden, ob man von einem anderen Werkzeug nicht besser gleich auf FrameMaker umsteigt.

Autorenanschrift

Dieter Gust
itl –
Institut für technische Literatur AG
dieter.gust@itl.eu
www.itl.eu